

Ich mag den Mann, wirklich. Sein Name: Heribert Prantl. Sein Beruf: Journalist. Seine besonderes Merkmal: analytischer Verstand. In einem Kommentar zur Jugend und ihrem Protest in einer vielerorts jugendfeindlichen Welt sagt Prantl in der Süddeutschen Zeitung viele zitierenswerte Sätze. Diese aber gefallen mir besonders: »Der Kapitalismus kann so vieles; die märchenhafte Fähigkeit, Stroh zu Gold zu spinnen, gehört zu seinem Repertoire. Diese Kunst hat wechselnde Namen; zuletzt nannte man sie ›Leerverkäufe‹.« Treffender, denke ich, kann man Auswüchse unseres Systems kaum beschreiben.

Guter Lohn muss sein



»Gerechter Lohn gibt ein gutes Gefühl. Wer einen Vollzeitjob hat, muss davon leben können, auch in den unteren Lohngruppen der Logistik.«

Apropos Auswüchse: England hat gezeigt, was passiert, wenn Protest in massenhafte Kriminalität umschlägt. Brennende Autos in Hamburg und Berlin beweisen, dass hemmungslose Randalen nicht aufs Ausland beschränkt ist. Weswegen auch deutsche Politiker nach den Gründen für die ungebremste Zerstörungswut suchen.

Einer dieser Gründe, meine ich, liegt auf der Hand. Es ist das Gefühl vieler, oft junger Menschen, keine Perspektive zu haben. Während Banken mit Milliardenbürgschaften aus Steuergeld gerettet werden, reicht mancher Niedriglohn nicht mal, um außerhalb sozialer Brennpunkte die Miete zu zahlen. Ganz zu schweigen von Geld für eine gute Ausbildung, das viele Familien mit mehreren Kindern kaum aufbringen können.

Dass der Kapitalismus allen Leerverkäufen zum Trotz den Allermeisten mehr Chancen bietet als andere Wirtschaftssysteme, lehrt die Geschichte. Auf Dauer aber ist er nur überlebensfähig, wenn die erwirtschafteten Werte gerechter verteilt werden. Wer einer Vollzeitbeschäftigung nachgeht, auch in den unteren Lohngruppen der Logistik, muss davon leben können. Anderenfalls entsteht Frustration. Und Frustration führt zu Resignation oder zu Protest. Im schlimmsten Fall führt sie zu Gewalt. Dass Pleitebanker nicht zur Verantwortung gezogen werden, sondern Millionenboni bekommen, ist dem fleißigen, aber schlecht bezahlten Niedriglohnempfänger nicht zu vermitteln. Soll heißen: Der Kapitalismus hat Handlungsbedarf. Seiner Perspektive wegen.